Zeitschrift: Bündner Jahrbuch: Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte

Graubündens

**Herausgeber:** [s.n.]

**Band:** 38 (1996)

Artikel: Wahrnehmung des Lebens

**Autor:** Bardill, Lilly

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-550516

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Wahrnehmung des Lebens

## Gedichte von Lilly Bardill Photos von Franz Richter

#### Alle Hände meines Lebens

Die erste Hand Erstarrt in werfender Gebärde Sie weist mit klammen Fingern Die Verantwortung von sich.

Es kam die Zeit der vielen Hände – Fremd zerrten sie am kleinen Wesen.

Vaterhand war's, die gern den hohen Kinderwagen schob Sie deutet auf den See, das Gras am Wege Die Blumen zeigt sie nicht...

Grossvaters Hand. Von Arbeit hart
Und voller Narben
Doch zart im Trösten
Weist auf Blumen, Tiere hin
Schenkt erste jauchzende Geborgenheit
Um jung geblieben – auch im Alter –
Niemals unduldsam
Dieses Kind zu tragen das,
aus einem fremden Holz geschnitzt.
O Dankbarkeit um so viel Tragen
In den jungen Jahren!

Des Lehrers Hände Bringen mit Musik Musik der Sprache und der Töne Verstehen Kummer, der für andere zu klein Um Trost und Zeit hineinzugeben Erwachsen werden, das tut weh – Wohl ziehen Hände über harte Schwellen – Doch tragen wollen können sie mich nicht...

Es droht die Hand, sie stosst ins Uferlose Dorthin wo nichts als Schatten sind Verloren bin ich, ohne Halt verloren –

Und dann, o Glück
Hände versprechend und verzeihend
Und Schmerzen löschend wie
ein Zauberband
Liebkosend werbend und auf
Antwort wartend
Geliebte Hände treu und gut und warm.

Viel Kinderhändchen Suchend, fordernd, wachsend Gläubig nach Geborgenheit Aus meinen offenen Händen.

Der Freunde Hände Geben stets und warten Verstehen schenkend dort, wo Worte nicht mehr reichen Um unsagbare Laute eines Lebens mitzuteilen

All Hände meines Lebens Ziehn manchmal nachts – nur mir sichtbar Vorbei... Weisst du?

Weisst du? Als du bei mir warst und ich so gerne manchmal allein gewesen wäre?

Jetzt bin ich allein

und du bist nur bei mir In den Tagen der Mitternacht

So kommt eines zum anderen In der Verbundenheit der Jahre.

Damals entstanden...

Weisst du?

Als die Trauer wirkte Durch allerleiser Träume Traurigkeit Einsam klagend Nie mehr!

Hoffnung Gemeinsam wispert Wissen Durch dunkle Räume Flehend fragen

Wohin?

Weisst du?

Als wir Kinder waren Und die Tage Besetzt mit Abenteuern Und die Nächte Mit Märchenwesen Bevölkert? Nicht das Wirkliche Das Wahre nur Überlebt...

Weisst du?

Wie die Worte lebten Kleine Wortsplitter Im Wissen Der Gezeiten

Und weitertropften Stetig unauslöschbar In der Nacht Meiner Seele

Kann ich jemals Vergessen Verzeihen Begreifen Den Sinn?

Weisst du?

Als du flehtest Nicht zu lieben Zu spät –

Denn die Laute Deines Herzens Hatten unverweilt Meine Gedanken

Erblickt

Und die Sterne Flackerten und mahnten



Es ist ein Wehen

Der Geist weht überall Im Baum über dem Wasser Gegen den Himmel sein Ast In Zäunen und Brücken In dir und mir

# Der Baum des Lebens

Der Bäume viel Im Wald des Lebens Nur einer Der Dir tiefst entspricht Der Leute viel Im Raum des Lebens Nur einer Der die Zwänge bricht



# Mein Baum

In dir Flüstern die Geister des Waldes Und meine Geborgenheit Ist so schwer und verborgen

Und Brücken zu schlagen Singe das Lied des Lebens!



# Altes Dach

Gebrochen Durch die Jahre

Erinnerung Stirbt so schwer